

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 5

Artikel: Der derzeitige Stand der französischen Kunstseidenindustrie

Autor: Kaernbach, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

während in der Zwischenzeit die Bank von England für die Bereitstellung der erforderlichen flüssigen Mittel sorgen werde. Die ursprünglichen Vorschläge der Cotton Yarn Association seien im Prinzip nicht geändert worden; nur hätte man statt der vorbehaltlos mit 5½% zu verzinsenden Schuldverschreibungen, die im Verhältnis zum Wert der aufzunehmenden Spinnereien ausgegeben werden sollten, jetzt 5½prozentige „income debenture stock“ (also nur bei Erzielung von Gewinnen verzinslich) geschaffen, sodaß die Corporation von allen festen Zinslasten aus der Verschuldung der angeschlossenen Gesellschaften frei bleibe. (Bemerkung des Verfassers: Hier liegt jedoch eine grundlegende Abweichung vom ursprünglichen Plan vor, ohne die eine Sanierung wahrscheinlich überhaupt als unmöglich angesehen werden mußte.) Viele Gläubiger der Spinnereien hätten ihre Zustimmung zu dieser Regelung gegeben, ein wertvolles Entgegenkommen, das besonders von seiten der Banken, der größten Gläubiger, in dem Wunsche geübt worden sei, die Spinnerei-Industrie wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Sobald die erforderliche Zahl von Gesellschaften angegliedert sei, würden zu den ersten fünf Direktoren mindestens vier weitere ernannt werden.

Außerdem sei die Einsetzung eines beratenden Ausschusses geplant, der wahrscheinlich aus drei Spinnern bestehen würde.

Soweit der Korrespondent der oben genannten Fachschrift. Inzwischen ist nach einer Meldung des „Konfektionär“ die Einsetzung von drei Spinnereifachleuten in die Trustleitung erfolgt, die man wahrscheinlich als den vorhin genannten Ausschluß ansprechen darf. Damit dürften zunächst die formellen Voraussetzungen zur Inangbringung des Spinnereitrustes erfüllt sein.

Die weitere Ausgestaltung wird gewiß nicht ohne Schwierigkeiten abgehen, vor allem, wenn die Abschätzung der aufzunehmenden Werke und Konzerne zur Debatte steht und die mehreren hundert Spinnereidirektoren ihre Opposition fortsetzen sollten. Aber auf der anderen Seite wird die Mitarbeit der Banken als Großgläubiger manchen Widerstand gegen die neue Organisation zu brechen vermögen, sodaß mit dem Ersten eines mächtigen und, soweit man nach den vorliegenden Nachrichten zu urteilen vermag, nicht nur horizontal, sondern auch sehr stark vertikal durchgebildeten Trustes in der „amerikanischen“ Baumwollspinnerei Englands gerechnet werden muß, der den Grundsatz unbedingter Wirtschaftlichkeit auf seine Fahnen geschrieben hat.

Der derzeitige Stand der französischen Kunstseidenindustrie.

Von Dr. E. Kaernbach, Paris.

Obwohl die Lage in der französischen Textilindustrie während des vergangenen Jahres im allgemeinen keine sehr günstige war, hat die Entwicklung der Kunstseidenerzeugung die Erwartungen übertroffen. Dies weist mit aller Deutlichkeit darauf hin, daß die Kunstseide auf dem hiesigen Textilmarkte berufen ist, andere Rohstoffe in sehr weitgehendem Maße zu ersetzen. Die Handelskammer von Lyon hat die Erzeugung an Kunstseidengeweben der dortigen Industrie schon für das Jahr 1927 mit 1087 Millionen Franken bewertet, und es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Ziffer im vergangenen Jahre eine sehr gewaltige Erhöhung erfahren hat, wobei aber zu bemerken ist, daß sich diese nicht etwa auf Kosten der natürlichen Seide vollzog, sondern zum Nachteile der Baumwolle, die, wenn man die Gewichtsmengen vergleicht, schon vor dem Kriege dort in größerem Umfange verarbeitet worden war als die Seide. Die Kunstseide hat in Lyon eine so mächtige Verbreitung gefunden, daß diese Stadt heute nicht nur der Mittelpunkt der französischen Seidenweberei, sondern auch ein sehr bedeutendes Zentrum der Kunstseidenspinnerei ist. Dieser neue Rohstoff hat sich aber nicht nur Lyon erobert. In St-Etienne ist ihm heute die Hälfte der Webstühle gewidmet, in Roubaix hat sich der Bedarf seit den ersten Anfängen, die in das Jahr 1927 fallen, mehr als verzehnfacht, in Troyes beträgt der Verbrauch ebenfalls ein Vielfaches von dem der letzten Jahre, und selbst in der Tüll- und Spitzenindustrie von Calais und Caudry ist die Kunstseide unentbehrlich geworden.

Die Statistiken über die Gesamterzeugung an Kunstseide in den einzelnen Ländern weichen in der Regel sehr wesentlich voneinander ab, sodaß es nicht leicht ist, sich über die Produktionsbewegung ein zuverlässiges Bild zu machen. Der Vergleich des in letzter Zeit gebrachten Zahlenmaterials hat ergeben, daß die Gesamterzeugung in Frankreich für das Jahr 1927 auf 9 bis 13,6 Millionen Kilogramm, und für das Jahr 1928 auf 12,2 bis 18,3 Millionen Kilogramm geschätzt wird. Unserer Ansicht nach ist sie mit ungefähr 15 Millionen anzusetzen, wonach sich Frankreich mit etwas weniger als 10% an der Weltproduktion, in der es den 5. Rang einnimmt, beteiligen würde. Die gegenüber dem Jahre 1927 erzielte Produktionszunahme kann man annähernd mit 20% beziffern.

Ueber den Außenhandel in Kunstseidengarnen bringen die französischen Zoll-Statistiken folgende Zahlen:

	1926	1927	1928
Einfuhr	985,500 kg	433,100 kg	519,000 kg
Ausfuhr	1,089,400 kg	4,843,700 kg	5,044,500 kg

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die Einfuhr gegenüber 1927 zugenommen hat, aber unbedeutend ist, während die Ausfuhr ein Drittel der hiesigen Produktion darstellt. Es

hat somit den Anschein, als wollte auch die Kunstseidenerzeugung der Entwicklung der übrigen französischen Textilindustrie folgen, in der die Ausfuhr von jeher eine überaus große Rolle spielte.

Um die Preisbildung auf dem hiesigen Kunstseidenmarkte während der abgelaufenen Geschäftsperiode richtig zu beurteilen, muß man auf die des Jahres 1927 zurückgreifen. Nimmt man die Stärke von 150 Denier zur Berechnungsgrundlage, so stellt man fest, daß die Kurse vom April 1927 bis zum August um über 10% gestiegen sind und sich dann ungefähr bis zum Juli des vergangenen Jahres auf der gleichen Höhe gehalten haben. Die erwähnte Nummer wurde damals mit ungefähr 50 Franken notiert. Im Laufe des zweiten Halbjahres stellte sich beim Schuß eine Baisse von 7 Franken und bei der Kette eine von 3 Franken ein. Man hat diese Preispolitik der hiesigen Kunstseidenindustrie als eine Abwehrmaßnahme gegen den ausländischen Wettbewerb angesehen und dürfte in dieser Behauptung nicht fehlgehen. In letzter Zeit stellte man einestheils einen weiteren Preisrückgang und andernteils ein Anwachsen der Differenzen der Notierungen fest, woraus man schließen kann, daß sich das Einverständnis zwischen den Großproduzenten etwas gelockert hat. Der Abwärtsbewegung unterlagen aber in der Regel nur die feinen und groben Nummern, während die mittleren Stärken unverändert blieben.

Was die Entwicklung des organischen Aufbaus der französischen Kunstseidenindustrie während des abgelaufenen Jahres anbetrifft, so kann man sagen, daß sie in der Ausführung der beiden Hauptpunkte ihres Programms, die in dem Bau neuer Fabriken und in der Förderung der Interessenverketzung zwischen den einzelnen Gruppen bestehen, ein gutes Stück Weg zurückgelegt hat. Diese Erfolge sind umsomehr anerkennenswert, als das gesamte französische Wirtschaftsleben und insbesondere die Textilindustrie im Jahre 1928 unter den Nachwirkungen der Stabilisierung des Frankens schwer zu leiden hatte. Die verringerte Verdienstmöglichkeit einestheils und die Wiederherstellung des Vertrauens in die heimische Währung andernteils haben die Spartätigkeit neuerdings zur Entfaltung gebracht, sodaß man so ziemlich in allen Zweigen des hiesigen Geschäftslebens einen wesentlichen Rückgang der Nachfrage zu verzeichnen hatte. Die übrige Textilindustrie konnte den auf diese Weise entgangenen Gewinn durch eine Vermehrung der Ausfuhrgeschäfte teilweise wettmachen. Diese Möglichkeit war aber der Kunstseidenerzeugung verschlossen, da sich die hohen Zollmauern, die zum Schutz dieser überall noch jungen Industrie errichtet sind, in den Weg stellten.

Unter den Neugründungen ist vor allem die Société des Textiles chimiques du Nord et de l'Est zu erwähnen, die

das Ergebnis eines zwischen Kuhlmann und Agache Fils et Dollfus-Mieg geschlossenen Uebereinkommens darstellt. Die gleiche Gruppe hat auch im vergangenen Jahre die Kontrolle über die „Borviske Française“ erworben, die derzeit die Ausbeutung der Borzykovski-Patente zum Gegenstand hat. Hervorzuheben sind auch die Viscamine in Poucharra s. Bréda, und die von der Soie artificielle d'Amiens gegründete Soie de Lille. Bezüglich der wechselseitigen Beteiligung brachte das Jahr 1928 die Subskription der Hälfte der Aktien der Société Progil-Kuhlmann durch die Gruppe Gillet, die Beteiligung der Tubize Française und schließlich die Vereinbarungen der Gruppen Gillet-Bonheur und Viscose Carnot, um die moderne Fabrik der Société Nationale de la Viscose in Grenoble und der Soie artificielle d'Alsace in Colmar zu gründen.

Aber auch im Rahmen der alten französischen Gesellschaften sind gegenüber 1927 einige Veränderungen eingetreten. Die Société Lyonnaise vertritt in Frankreich die holländische Gruppe Enka und die Soie de Valenciennes hat ihre Operationen begonnen und soll die Aufgabe übernommen haben, der Gruppe Courtaulds die Soieries de Strasbourg einzuverleiben. Die französische Tubize, die British Artificial Silk hat die Soie de Compiègne erworben, die sich ihrerseits die Aubenton-Patente verschafft haben soll.

Trotz der zahlreichen Neugründungen und der Errichtung von Niederlassungen durch ausländische Gruppen beherrscht das Comptoir Français des Textiles artificielle mit ihren fünf Muttergesellschaften: Société Française de la Viscose, Soie de Givet, Soie artificielle d'Izieux, Société Ardéchoise de la Viscose und Société des Crins artificiels auch heute noch den französischen Kunstseidenmarkt. Im vergangenen Jahre waren ungefähr 85% der Gesamtproduktion in Frankreich durch diese Gruppe kontrolliert, wodurch sich ihre Bedeutung von selbst ergibt. Abgesehen von seiner erheblichen Be-

teilung an der Du Pont Rayon, lebt das Comptoir in bestem Einverständnis mit den die lateinische Gruppe der Viskose bildenden Gesellschaften (Viscose belge, Schweizer Viskose, italienische Gruppe der C. I. S. A.) und unterhält mit der Glanzstoff-Bemberg freundschaftliche Beziehungen, die durch eine Reihe von gemeinsamen Beteiligungen in verschiedenen Gesellschaften verfestigt sind.

Das Comptoir Français des Textiles artificiels ist an der Société National de la Viscose zu 25%, an der Soie artificielle d'Alsace zu über 50% und an der Rhodiaseta zugleich mit den Usines du Rhône zur Hälfte beteiligt. Auf die zuletzt genannte Gesellschaft setzt man zufolge des Werts ihrer Patente große Hoffnungen. Ihre Fabrik in Rousillon (in der Nähe von Lyon) hat im vergangenen Jahre eine Tagesproduktion von 6 Tonnen erreicht. Gegenwärtig steht in Lyon-Vaise eine neue Fabrik in Konstruktion, die eine Kapazität von 3 Tonnen pro Tag aufweisen wird. Man glaubt, schon in diesem Jahre eine Produktion von 9000 kg erzielen zu können und schließlich schrittweise die Höchstgrenze von 15 Tonnen zu erreichen.

Bezüglich der Errichtung neuer Industrien im Rahmen der unter der Kontrolle des Comptoires stehenden Unternehmungen ist noch zu erwähnen, daß die Soie Artificielle du Sud-Est den Bau einer zweiten Fabrik in Vaulx-en-Velin in Angriff genommen hat und die Cupro-Textile eine in Roanne konstruiert.

Zusammenfassend kann man also sagen, daß die Lage in der französischen Kunstseidenindustrie während des vergangenen Jahres, verglichen mit der anderer Länder und mit Rücksicht auf die nachteilige Einwirkung der Sanierungsfolgen eine verhältnismäßig günstige war, und daß man mit dem finanziellen und technischen Aufbau dieser Industrie ein gutes Stück vorwärts gekommen ist.

Rationelles Rechnen der englischen Zollfakturen in der Seidenindustrie.

Ermittlung des „Total dutiable weight“.

Da England bekanntlich seit dem 1. Juli 1925 auf alle Gewebe, die Seide oder Kunstseide enthalten, einen Schutzzoll erhebt, müssen die Gewichtsangaben für jedes einzelne Stück in englischen Gewichten gemacht werden. Weil nun aber die Färbereien das Stücknettogewicht meistens in Kilogramm angeben, müssen mit Hilfe von Tabellen die Kilogramm umgewandelt werden, was eine sehr zeitraubende Arbeit ist. Die erwähnten Tabellen geben das Gewicht in lbs., ozs. und drams an. Ein Stück von kg 6.260 ist z. B. lbs. 13 ozs. 12,81 schwer. Nachher muß durch die Addition der einzelnen Gewichte das Gesamtnettogewicht der ganzen Sendung gesucht werden. Zur Kontrolle werden dann auch die Totalkilogramm umgewandelt. Durch diese Doppelarbeit geht aber sehr viel Zeit verloren.

Wohl die meisten Färbereien wägen heute ihre Stücke mit automatischen Waagen, an denen das Gewicht an einer Skala direkt abgelesen werden kann. In unserem Betriebe richteten wir uns nun so ein, daß die Färberei auf ihrer Waage eine englische Gewichtsskala anbringen ließ und uns nun das Stückgewicht gerade in englischen lbs. und ozs. an gibt, unter Weglassung der drams, da wir gefunden hatten, daß durch das Auf- oder Abrunden der drams in ounces keine wesentliche Differenz entsteht. Dadurch haben wir uns den langwierigen Arbeitsvorgang der Umwandlung der Kilogramm und der zweifachen Addition der Kilogramm und der lbs., ozs. und drams erspart. Ganze lbs. und ozs. können mit einiger Uebung leicht auch auf unseren Dezimal-Rechenmaschinen addiert werden. Die drei letzten Stellen der Rechenmaschine werden für die ozs. verwendet. Ist z. B. das Totalgewicht folgender Stücke festzustellen:

lbs.	17	ozs.	9,
	17		13,
	17		9,
	17		10,
	17		9,
	18		—

so ist als Total auf der Maschine abzulesen 103 ozs. 50

Um nun aus der Summe der Ounzen (Sechszehntel) ganze lbs. zu erhalten, wird diese Zahl durch 16 dividiert. Der verbleibende Rest gibt die Anzahl der Unzen an, während der Quotient zu der Summe der ganzen lbs. addiert wird.

Viele Seidenfirmen verwenden für ihre Zollangaben den folgenden Stempel:

	lbs.	oz.	kos.
net weight:
Internal package:
Net, net weight:

TISSÜE

Total weight per yard: oz., grams.

	Percentage Weight	per yard	Ounze Weight	
Dutiable com-	Silk	% oz., grams.
ponents:	Artificial silk	% oz., grams.

	lbs.	oz.	kos.
Total dutiable weight:	Silk
" " "	Artificial

— FOREIGN —

Die auf diese Weise erhaltene Summe wird in die Kolonne „net net weight“ des vorstehenden Stempels eingesetzt. Um das „total dutiable weight“ zu erhalten, wird das net net weight mit der Anzahl der Prozente, die den Seiden- oder Kunstseidengehalt des betreffenden Gewebes angeben, multipliziert. Da wir nun aber das net net weight in lbs. und ozs. haben, müssen wir uns für diese Multiplikation folgender Tabelle bedienen: